

# Hochland Kurier



## Regionalzeitung für Schönfeld-Weißig

mit Borsberg, Cunnersdorf, Eichbusch, Eschdorf, Gönnsdorf, Helfenberg, Krieschendorf, Malschendorf, Pappritz, Reitzendorf,

Rockau, Rossendorf, Schönfeld, Schullwitz, Weißig und Zaschendorf

Nummer 01 · 3. Januar 2020 · Jahrgang 27

*Für das neue Jahr  
viel Glück und Gesundheit!*



Foto: Antje Kuntze

○ Notdienste	S. 2	○ Geburtstage	S. 9	○ Weihnachtsmarkt	S. 17 - 20
○ Information Ortsvorsteherin	S. 3	○ Spielpläne	S. 10	○ Vereinsleben	S. 28 - 31
○ Ortschaft Schönfeld-Weißig	S. 4 - 5	○ Kirchliche Nachrichten	S. 12 - 13	○ Brauchtum	S. 32
○ Veranstaltungen	S. 6	○ Aus den Ortsteilen	S. 14 - 27	○ Leserservice	S. 33

## Beendigung der nuklearen Altlastensanierung in Rossendorf

Der VKTA wurde mit den Aufgaben betraut, die nuklearen Altanlagen (Reaktoren, Isotopenproduktion, sonstige Anlagen) stillzulegen, abzubauen, zu sanieren und die radioaktiven Abfälle einschließlich Kernmaterial zu entsorgen. Dazu war es erforderlich, neue Gebäude und Anlagen u. a. das Zwischenlager für radioaktive Abfälle, die Behandlungseinrichtung für radioaktive Abfälle, die Transportbereitstellungshalle für Kernbrennstoffe sowie die Laborabwasserreinigungsanlage des Forschungszentrums am Standort zu errichten.

Von 1957 bis 2000 war die gezielte Herstellung verschiedenster Radioisotope eines der großen Arbeitsgebiete am Standort in Rossendorf. Die gesamte Produktpalette umfasste weit über 500 verschiedene Erzeugnisse.

Der Rückbau begann 2001 mit den Anlagen zur Molybdän-Produktion, es folgten die Warmen Zellen (bis 2004), die Heißen Zellen (bis 2006), der Fortluftschornstein mit dem zugehörigen Gebäude (bis 2008) und weitere Gebäude (bis 2012). Nach der Bodensanierung wurde 2014 die Isotopenproduktion vollständig freigegeben und aus dem Geltungsbereich des Atomgesetzes entlassen. Ein verbliebenes Gebäude wurde nach der Freigabe entkernt, saniert und wird seit 2015 als Strahlenschutzzentrale genutzt.

Das 1978 errichtete Urantechnikum war eines der größten Gebäude am Standort in Rossendorf und wurde u. a. für die Erprobung von Anlagen zur Herstellung von Brennelementen und zur Pelletherstellung genutzt. Nach der Sanierung erfolgte die Entlassung aus dem Atomgesetz und der abschließende Abriss im Jahr 2000. Die von 1962 bis 1991 als reaktorphysikalische Experimentiereinrichtungen genutzten zwei Nullleistungsreaktoren, wurden ebenso stillgelegt und abgebaut.

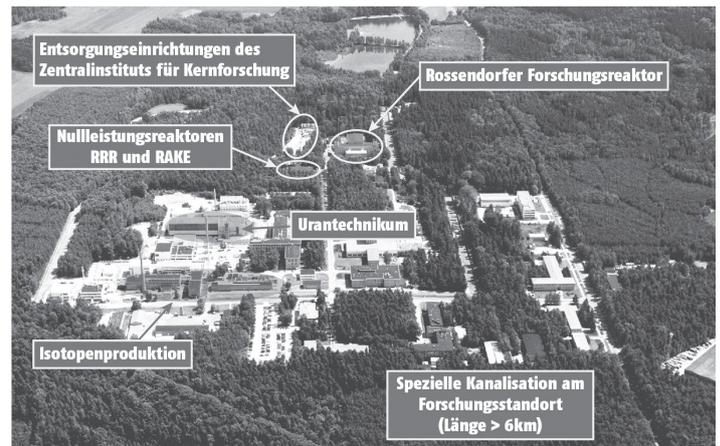
Eine weitere wesentliche Stilllegungsaufgabe des VKTA bestand im Rückbau des weitverzweigten Leitungssystems für kontaminationsverdächtige und kontaminierte Abwässer des Forschungsstandortes (6 km Rohrleitungen, Rückhaltebehälter, Schächte). Alle Leitungen mündeten in den Abwasserbehandlungseinrichtungen, deren Rückbau ebenfalls vom VKTA durchgeführt wurde.

Das bis 1999 in Betrieb befindliche Abwassersystem wurde durch den VKTA von 2000 bis 2009 in wesentlichen Teilen saniert, d. h. Bauschutt, Erdaushub und Rohrleitungen freigegeben bzw. entsorgt und aus dem Atomgesetz entlassen. Ein verbliebenes Rohrleitungsstück von ca. 30 m Länge konnte erst in den Jahren 2017/18 saniert werden, da sich bis 2017 ein Gebäude darüber befand. Die Freigabe und die Entlassung aus dem Atomgesetz der Abwasserbehandlungseinrichtungen wurde, bis auf eine derzeit noch überbaute Rohrleitung, 2018 erreicht.

Mit einem Kabinettsbeschluss im Juli 1993 entschied sich der Freistaat Sachsen für die endgültige Stilllegung des abgeschalteten Rossendorfer Forschungsreaktors. Bis zum Vorliegen der ersten Stilllegungsgenehmigung 1998 erfolgte die Betriebsführung mit aufsichtlichen Anordnungen. Im Verlauf des Jahres 1999 konnte der Rückbau des 2. Kühlkreislaufes begonnen und abgeschlossen werden.

Die Herstellung der Kernbrennstofffreiheit wurde nach dem Erhalt der notwendigen Genehmigung, der Umladung der 951 bestrahlten Brennelemente von 1999 bis 2000 in 18 CASTOR® MTR 2 und der Überführung in die hierfür errichtete Transportbereitstellungshalle, erreicht. Der Abtransport in das Zwischenlager Ahaus erfolgte im Juli 2005.

Ab 2001 erfolgte innerhalb von vier Jahren die Außerbetriebnahme und der Rückbau aller nicht mehr benötigten Systeme und Komponenten des Rossendorfer Forschungsreaktors. Das Biologische Schild wurde mit einem funkferngesteuerten Bagger abgebrochen. Im Juni 2011 endeten diese Ar-



Übersicht der Rückbauprojekte des VKTA Rossendorfer Forschungsreaktor in den 1960er Jahren



beiten; einschließlich der Heißen Kammern und Nebenanlagen. Mit weiteren Demontage-, Entkernungs- und Dekontaminationsarbeiten wurden die Voraussetzungen für die schrittweise Freimessung des Reaktorkomplexes geschaffen.

Im Jahr 2015 wurde zunächst der oberirdische Abbruch des Laborgebäudes inklusive der Reaktorhalle durchgeführt. Ab 2016 konnten die unterirdischen Baustrukturen abgebrochen und entsorgt werden. Die Sanierung der Bodenflächen führte zur erfolgreichen Freigabe mit anschließender Verfüllung und Profilierung der Baugruben. Im Juni 2018 wurde der Antrag auf Entlassung aus der atomrechtlichen Aufsicht gestellt. Die Entlassung erfolgte am 19. September 2019 im Rahmen eines offiziellen Festaktes.

Am Standort sind neben anderen Tätigkeiten noch verbliebene Aufgaben aus der nuklearen Altlastensanierung zu bewältigen: Freigabe von Reststoffen, Behandlung/Verpackung/ Dokumentation der radioaktiven Abfälle, Transport in das Endlager Konrad. Gleichmaßen ist der Verbleib, der noch am Standort vorhandenen Kernbrennstoffe sowie der im Zwischenlager Ahaus befindlichen Forschungsreaktor-Brennelemente ungeklärt.